

BUDAPESTER ZEITUNG

Ungarn verstehen.

[Politik »](#)[Wirtschaft »](#)[Feuilleton »](#)[Panorama »](#)[Serien »](#)

Kategorisiert | **Feuilleton**

Design Workshop im Trafó

Clash of design in civilizations

Hochgeladen 11 March 2012, von EKG



Die Teilnehmer diskutieren auch hiesiges politisches Design.

In Zeiten der Globalisierung rücken Staaten immer dichter zusammen, Entfernungen verschwinden. Wie entfernt und zugleich nah Kulturen von- und zueinander sind, doch auch wie spannungsreich gewisse Themen innerhalb eines Landes sind, konnten die Teilnehmer des Political Design Workshop vergangene Woche erfahren.

15 Teilnehmer aus fünf Ländern trafen sich zu Beginn der vergangenen Woche, um

Hotels Budapest
Luxury hotels Budapest
Corinthia Grand Hotel
Royal
Sofitel Budapest Chain
Bridge
Kempinski Hotel Corvinus

Hotel in Budapest?
Budapest City Center
Boscolo Palace
Budapest Grand Hotel
Budapest

massage
in Budapest

den Ausführungen der in Japan geborenen und lange Zeit in Ungarn lebenden Keiko Sei zu folgen. Keiko ist Künstlerin und hat wohl wie nur Wenige Einblicke in die Kulturen Asiens und Europas. So war es auch die heute in Burma lebende Künstlerin, die sich vor zwei Jahren an das Trafó mit der Idee wandte, einen internationalen Workshop zum Thema politisches Design zu veranstalten.

Neugier nach inneren Abläufen

Der internationale Aspekt des Projekts zeigte sich nicht nur unter den Organisatoren. An dem auf 24 Monate angelegten Vorhaben, das seinen eigentlichen Höhepunkt in einer Ausstellung in Stuttgart fand, beteiligten sich Künstler und Historiker aus Polen, Südkorea, Indien, Thailand, Japan, Deutschland und Ungarn. „Das Ganze war auch teils ein Forschungsprojekt – wie wirken sich politische Veränderungen auf Künstler und ihre Arbeit aus“, erklärt Nikolett Eröss, Organisatorin in Ungarn, die Herangehensweise. Deswegen sei auch die Herkunft der Vortragenden für den Workshop, Japan und Indien, entscheidend gewesen. „Es war unheimlich wichtig, dass wir mit Keiko und Sethu Künstler hatten, die eben nicht tagtäglich mit dem westeuropäischen politischen Alltag konfrontiert sind.“ Es sollte vermieden werden, was heute teils sehr bezeichnend für osteuropäische Ideen ist – sie sind aus dem Westen abgekupfert.



Die Ausstellung in Stuttgart stellte den vorläufigen Höhepunkt...

So gestaltete sich auch der Workshop sehr frei in der Ausführung. „Jedem Land stand es nach Stuttgart frei, die Idee weiterzutragen und vorzustellen. Wir entschieden uns aus mehreren Gründen gegen eine Ausstellung“, beschreibt Nikolett die Vorarbeit zum Workshop. Einerseits seien die Räume des Trafó für so eine Ausstellung zu klein, diese hätte auch nicht wirklich in das Portfolio des Hauses gepasst, andererseits wollte man

„einen aktiven Bezug zum Thema bieten“. So sei die Idee entstanden, Künstler und politische Aktivisten zusammenzubringen. „Daher“, erklärt Nikolett, „haben wir auch nicht



Aktuell Tag Meistgelesen Kommentare



Pál Schmitt ist zurückgetreten



Mesterházy als MSZP-Chef wiedergewählt



„Wir wollen fair behandelt werden“

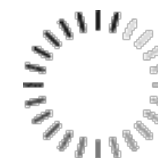


Von Pickeln, Schaufeln und blindem Glück



Jazz aus der Nachbarschaft

Gala zum 20. Jubiläum des DWC



für den Workshop geworben, sondern einige Organisationen und Künstler zusammengerufen“. Der Einladung folgten unter anderen Künstler aus London, Stuttgart und den USA sowie in Ungarn aktive Zivilorganisationen wie „Egy millió a magyar sajtószabadságért“ (Milla) und Amnesty International (ai). Nikolett gesteht, dass der Workshop mehr oder minder im Blindflug gestartet worden sei: „Wir waren so gespannt darauf, was passieren wird während dieser drei Tage, das wir einfach kein Konzept festlegen wollten“. Aber vor allem, sagt sie lächelnd, sei sie gespannt gewesen auf die inneren Abläufe bei einer Organisation, wenn es um Designentwicklung geht.

Spannungsfeld Praxis

Für alle Beteiligten stand schon kurz nach Beginn fest, dass politisches Design in Ungarn bisher kaum zu finden ist. Dabei sind Street Art und politisches Design für gewöhnlich eng miteinander verknüpft. Ein Grund für die bisherige Zurückhaltung der Underground-Künstler mag also auch in der noch sehr neuen, im Wachsen befindlichen Zivilgesellschaft zu suchen sein. Dabei sei eine der Hauptaufgaben des



... des auf 24 Monate ausgelegten Projekts dar.

politischen Designs das Monitoring der alltäglichen politischen Abläufe. Mit Verwunderung wurde deshalb eine Gesetzesnovelle aufgenommen, welche die Strafen für Straßenkünstler enorm erhöht. So wird in Zukunft der Künstler, der mittels Sprühfarbe und einem Unmaß an Kreativität graue Häuserwände zur politischen Leinwand umfunktioniert ebenso, wenn nicht gar härter, bestraft wie Vandalen, die aus Lust an Zerstörung randalieren.

So ergaben sich im Laufe des Workshops auch verschiedene Fragen. Einerseits natürlich, an wen sich der doch recht schwammige Begriff „politisches Design“ richte? Eine endgültige Antwort konnte auf diese Frage nicht gegeben werden. Einig waren sich die Teilnehmer darin, dass Design, sobald es um gesellschaftliche oder politische Ziele gehe, nie unabhängig von der zu transportierenden Botschaft betrachtet werden könne.

Budapest Times

Budapest Times - Understanding Hungary

Morea Travel Lufthansa City Center
1056 Budapest, Irányi utca 10.
Telefon: +36 1 429 2000 Fax: +36 1 429 2006
www.lcc-morea.com www.morea.hu
E-mail: morea@morea.hu
www.facebook.com/MoreaTravel

Morea Travel
Lufthansa
City Center

Flight ticket-booking 24 hours a day!

Urgent flight ticket-booking? Arrange your reservations on-line, any time of the day!

Already having Malev ticket? Lufthansa City Center Morea Travel is committed to its passengers in addition to give the more help in the current emergency cases. If you need a solution urgently, contact us on our emergency lines where our expert agents helps you 24 hours a day!

+ 36 20 573 72 66
+ 36 30 559 48 17

The emergency lines are available all the seven days of the week, night and day only in urgent travel cases.

Lufthansa
City Center

Travel. So close.

holidays and week-end
get-aways in Hungary



Dies müsse auch immer dann bedacht werden, wenn eine Kampagne humorvoll gestaltet werden soll. „Wenn eine Kampagne allzu witzig ist, besteht immer die Gefahr, dass die Aussage dahinter nicht wahrgenommen oder, schlimmer noch, nicht ernst genommen wird“, erklärt Keiko.

Doch auch andere Fragen beschäftigten die Teilnehmer. So wurde beispielsweise über die unerwartet strengen Auflagen des Corporate Design bei Amnesty International heiß diskutiert. Neben Befürwortern (der Wiedererkennungswert des Designs ist enorm) fanden sich auch Teilnehmer, die eine übergeordnete Design-Struktur für nicht vereinbar mit den Grundideen einer gewachsenen Grassroots-Bewegung befanden.

Zukunftsansichten: wolkig bis heiter



Politisches Design und Underground-Kunst sind immer eng miteinander verbunden.

da aber nicht viel getan“. Es ginge stetig bergab mit dem Design im politischen Raum. „Die Parteien arbeiten seit geraumer Zeit mit unglaublicher Vereinfachung. Es werden Plattitüden und Vorurteile verarbeitet“, kritisiert sie. Dies biete viel Raum für Interpretationen seitens des potentiellen Wählers, Missverständnissen und falsch verstandenen Wahlversprechen würden so Tür und Tor geöffnet. Insbesondere bei der Wahl 2010 habe diese Vereinfachung mitunter absurde Züge angenommen, es sei nur noch um Stimmungsmache gegangen, Inhalte seien bei allen nahezu komplett in den Hintergrund getreten.

Hier hat es auch die Kunst als politischer Akteur mitunter nicht leicht. „In der Kunst geht es

Wirklich zur Sache ging es bei der Analyse der Wahlplakate etablierter ungarischer Parteien. Keiko fasst ihre Eindrücke wie folgt zusammen: „Bei den ungarischen Wahlplakaten ist deutlich sichtbar, dass es zwischen solchen aus den zwanziger Jahren und heute kaum Unterschiede im Design gibt“. Als einzige wirkliche Design-Innovation der jüngeren Vergangenheit nannte Keiko ein Wahlplakat des Fidesz, „seitdem hat sich



Kalender

MARCH 2012

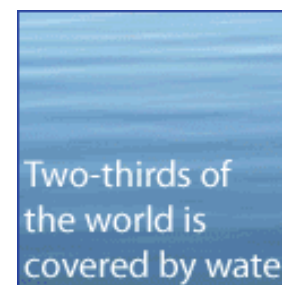
M	T	W	T	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	
« FEB			APR »			

Kategorien

Select Category

Archiv

Select Month



eigentlich immer nur um Reaktion“, zieht Keiko die Grenze. Hier unterscheidet sich Kunst jedoch vom politischen Design, denn letzteres reagiert eben nicht nur, sondern könne auch Themen setzen. „Der erste Schritt ist immer „Was gefällt mir nicht,“. Danach – und dies ist das eigentlich Entscheidende, müssen wir überlegen, was wir erreichen können“, sagt Nikolett. Die Bereitschaft sei vorhanden, jedoch sei es heute immer schwieriger, Stellung zu beziehen: „Wir haben von mehreren Teilnehmern gehört, dass sie, wenn ihre Arbeitgeber wüssten, dass sie in ihrer Freizeit politisch aktiv sind, um ihren Job fürchten müssten“. So bleibt politisches Design wohl – bedauerlicherweise – weiterhin eine Underground-Kunst.



Der Inhalt bestimmt das Design und nicht umgekehrt.

verwandte Artikel:

1. hg.hu Design Award
2. Designer aus Ungarn – Teil 25 Erika Varga und ihr Modelabel „Romani Design“

Hinterlasse einen Kommentar

Name (required)

Mail (wird nicht veröffentlicht) (required)

Website

Kommentar abschicken

CAPTCHA

two + = 7